

Rückkehr zu den Laupheimer Wurzeln

Präsident der amerikanischen Seifenfirma „Dr. Bronner's“ besucht den Ort, wo seine jüdische Familie einst lebte

Von Dominik Prandl

LAUPHEIM - Drei Tage lang ist Michael Bronner in Laupheim - in der Stadt, wo seine Familie ihre Wurzeln hat. Hier, am Judenberg, begann ein Vorfahre 1858 Seife zu produzieren. Um 1930, als die Stimmung sich gegen die Juden wendete, schaffte es ein Teil der Familie, rechtzeitig aus Deutschland zu fliehen. In den USA produzieren die Bronners heute in der fünften Generation noch immer Seife. Von seiner bewegenden Familiengeschichte hat Bronner am Freitag in der Aula des Carl-Laemmle-Gymnasiums erzählt.

Geschäftlich war Michael Bronner in diesen Tagen in London unterwegs - für die kalifornische Familienfirma „Dr. Bronner's“, deren Präsident er ist. Der kurze Abstecher nach Laupheim gründet auf seinem geschichtlichen Interesse. In der Familie werde viel über die Vergangenheit gesprochen, sagt er. Allerdings gebe es noch immer viele Lücken.

Erste Seifensiederei steht noch

Das Haus in Laupheim, in dem seine Familie einst eine Seifensiederei gegründet hat, steht jedoch noch heute. Sehr stark und tief sei das Gefühl, in dieser Stadt zu sein, sagte Bronner der „Schwäbischen Zeitung“. Die Menschen seien überaus gastfreundlich. „Es fühlt sich an, als käme ich nach Hause.“

Es ist Bronners erster Besuch in Laupheim - vor zehn Jahren war sein



Die Spurensuche in Laupheim, etwa am Judenberg, ist für Michael Bronner aus den USA bewegend. FOTO: MICHAEL SCHICK

Bruder schon hier. „Es ist wichtig, mit der nächsten Generation zu sprechen“, sagt der 41-Jährige. Er hoffe, dass seine Erzählung für die Schüler interessanter ist als Fakten aus historischen Büchern. Die Elf- und Neuntklässler aus dem Gymnasium und der Realschule sind während seines Vortrags besonders aufmerksam, als es um die Vergangenheit der jüdischen Familie geht. Der 41-Jährige erzählt auf Englisch; Gero Leson, deutscher Manager der Firma, übersetzt.

Er selbst sei in den USA nicht jüdisch aufgewachsen, erzählt Bronner. Dennoch sei er auf seine jüdische Herkunft stolz und wolle seine Wurzeln kennenlernen. Seine Familie lebte seit Beginn des 19. Jahrhunderts in Laupheim. Damals war ihr Name noch Heilbronner. Die Silbe „Heil“ hat die Familie, die Angehörige durch den Holocaust verlor, später aus dem Namen gestrichen. 1858 wurde die Seifenfirma in Laupheim eröffnet, drei Söhne des Gründers zogen später nach Heilbronn und gründeten auch dort 1903 eine Seifenfabrik.

Bronners Großvater Emanuel Heilbronner verließ Deutschland schon vor der Machtergreifung Hitlers im Jahr 1929. Zum einen wegen eines Konflikts mit dem Vater, zum anderen, weil er schon damals Zeichen des Antisemitismus wahrnahm. Seine Schwestern konnten ebenfalls rechtzeitig in die USA und nach Palästina fliehen, doch seine

Versuche, auch den Eltern aus Deutschland zu verhelfen, erfolgten zu spät: Sie wurden in Auschwitz und Theresienstadt ermordet.

Flucht aus der Irrenanstalt

Besonders lebhaft und mit vielen Anekdoten erzählt Bronner vom Leben seines Großvaters in den USA. Der setzte sich nach seiner Emigration dafür ein, starre religiöse Grenzen zu überwinden. Nach einem Vortrag an der Universität von Chicago wurde er allerdings in die Irrenanstalt eingewiesen. Doch konnte er von dort fliehen und trampelte nach L. A. Dort hielt er auf der Straße weiter Reden, während er zu Hause in der Badewanne Flüssigseife herstellte. Als er begann, sie seinen Zuhörern an der Straßenecke mitzugeben, waren diese von der Seife hin und weg - mit der Folge, dass sie ihn nur noch wegen der Seife, nicht aber wegen seiner Visionen aufsuchten. Da druckte er seine Philosophie einfach auf die Packung der Dr. Bronner-Seifen.

Die wurden besonders in den 1960er-Jahren bei den Hippies beliebt. Die Hippie-Bewegung rund um Woodstock ist so der Grundstock für den Erfolg der heute meistverkauften Naturseifenmarke in den USA. Noch immer setzt sich die Familienfirma für soziale Projekte und die Umwelt ein. Aus einer tragischen Familiengeschichte, so beschreibt es Michael Bronner heute, ist ein Triumph erwachsen.

KBZO mietet früheren Schulraum in Burgrieden

BURGRIEDEN (te) - Seit mehr als einem Jahrzehnt unterhält die Stiftung KBZO eine Außenstelle im katholischen Kindergarten Sankt Alban. Das gemeinsam entwickelte Konzept der Integration behinderter Kinder in eine Gruppe nicht behinderter Kinder konnte in dieser Zeit erfolgreich umgesetzt werden. Jetzt hat das Körperbehindertenzentrum Oberschwaben Bedarf an Räumlichkeiten für die Betreuung von Kleinkindern angemeldet.

„Das KBZO ist deshalb an der Nutzung des ehemaligen Schulraums im Bereich der neuen Kinderkrippe in der Schule Burgrieden interessiert“, schilderte in der jüngsten Gemeinderatssitzung Bürgermeister Pfaff die Situation. Derzeit sei vorgesehen, dort fünf Kinder im Alter zwischen zweieinhalb und dreieinhalb Jahren zu betreuen. Das Architekturbüro Sick und Fischbach rechnet mit Kosten für Umbau und Renovierung in Höhe von etwa 100 000 Euro.

Vor dem Hintergrund der seit über zehn Jahren gut funktionierenden Kooperation zwischen dem KBZO und der Gemeinde beschloss der Gemeinderat, dem Körperbehindertenzentrum den gewünschten Schulraum zu überlassen und auch die Baukosten in besagter Höhe zu schultern.

Das KBZO entrichtet an die Gemeinde eine monatliche Miete in Höhe von 1180 Euro, die, so der Bürgermeister, die „Rückführung der Investitionskosten beinhaltet“. Der in der Sitzung anwesende Leiter des KBZO mit Sitz in Weingarten, Thomas Sigg, dankte dem Ratsgremium, der Verwaltung und der Schulleitung für das Vertrauen in die Stiftung und das „großartige Entgegenkommen“.

Die Stiftung KBZO betreibt als private Stiftung eine Vielzahl von Einrichtungen für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderungen. Zu den Tätigkeitsfeldern zählen Schulkindergärten in Weingarten, Biberach, Sigmaringen und an zahlreichen weiteren Standorten in den vier Landkreisen der Region Bodensee-Oberschwaben.

Freie Wähler Laupheim ernennen Dietmar Kögel zum Ehrenmitglied

Mitgliederversammlung wählt Alexandra Auchter aus Untersulmetingen zur zweiten stellvertretenden Vorsitzenden

LAUPHEIM (ry) - Alexandra Auchter ist zweite stellvertretende Vorsitzende der Freien Wähler Laupheim. Bei der Mitgliederversammlung wurde die 28-jährige Grundschullehrerin aus Untersulmetingen zur Nachfolgerin von Andreas Müller gewählt, der nicht mehr kandidierte.

Peter Fritzenschaft bleibt Vorsitzender, Peter Hertenberger erster Stellvertreter, Sabine Kölle Assistentin des Vorstands. Monika Then verwaltet die Kasse, Bekir Yigit ist Medienreferent, Sandra Rieger Schriftführerin. Auch die Kassenprüfer Norbert Schlager und Rolf Müller

machen weiter, ebenso die Beisitzer Michael Apfel, Klaus Häußermann und Hans-Peter Hofmann. Harald Rothe rückt für Rudolf Pretzel als Beisitzer nach.

Aktuell hat der Verein 68 Mitglieder, berichtete Peter Fritzenschaft. Er ließ das zurückliegende Jahr Revue passieren und hob hervor, dass der Stammtisch der Freien Wähler sich gut etabliert habe. Etliche Mitglieder und Bürger nutzten die Chance, miteinander ins Gespräch zu kommen. „Wir sind eine verlässliche Größe, im Gemeinderat und auch als Verein“, sagte die Stadträtin Karin Meyer-Barthold.

Dietmar Kögel, seit 13 Jahren Ortsvorsteher in Baustetten und seit 28 Jahren im Ortschaftsrat, bekam für besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung die Ehrenmedaille in Silber des Landesverbands verliehen; der Stadtverband ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Hans-Peter Hofmann - er war 23 Jahre Ortschaftsrat - erhielt die goldene Nadel von Stadt- und Landesverband. Gold vom Stadtverband wurde auch Doris Genkinger zuerkannt, Silber ging an Peter Kölle.



Geehrte und Gewählte bei den Freien Wählern Laupheim: (von links) Hans-Peter Hofmann, Harald Rothe, Alexandra Auchter, Dietmar Kögel, Peter Kölle, Vorsitzender Peter Fritzenschaft. FOTO: ROLAND RAY

„Treibende Kraft“

Mario Glaser betont, wie wichtig der Breitbandausbau auch für den Kreis Biberach ist

LAUPHEIM (ry) - Die Bedeutung des schnellen Internets hat Mario Glaser, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler im Biberacher Kreistag, in seinem Bericht bei der Mitgliederversammlung der Freien Wähler Laupheim unterstrichen. Kein Betrieb im Landkreis dürfe ohne sein, „sonst besteht die große Gefahr, ganz schnell abgehängt zu werden“. Der Kreis baue nun ein eigenes Backbone-Netz auf. Aufgabe der Kommunen sei es, sich um die weitere Verästelung zu kümmern. Die Freien Wähler, so Glaser, „waren die treibende Kraft hinter diesem Thema“.

Zu den großen Aufgaben des Kreises zählt Glaser aktuell auch die Fortschreibung des Nahverkehrsplans, den Straßenbau und die Integration von Flüchtlingen. Momentan stünden hier Spracherwerb und Arbeitsvermittlung im Fokus. Millionenbeträge würden auch dieses Jahr in Schulen und Bildung investiert.

Kein Verständnis zeigte Glaser für die jüngste Kritik von Sozialminister Manne Lucha am Einsatz von Landrat Heiko Schmid für das Gesundheitszentrum Riedlingen. Es sei „fraglich, ob der Minister gut beraten ist, wenn er so durch die Lande zieht“. Ohne den Kreistagsbeschluss, die Geriatrische Reha von Biberach nach Laupheim zu verlagern, würde es künftig keine stationären Betten mehr in der Rottumstadt geben. „Von einem Akut-Krankenhaus kann man natürlich nicht mehr sprechen.“

Schuldenfrei

Hervorgehoben hat Glaser, dass der Landkreis Biberach seit diesem Jahr schuldenfrei ist, mit 28 Prozent die niedrigste Kreisumlage in Baden-Württemberg erhebt und trotzdem auch in den vergangenen Jahren viel in die Infrastruktur investiert habe. „Das ist eine hervorragende Leistung.“

Kurz berichtet

Seniorenachmittag

SCHWENDI (sz) - Zum nächsten Seniorenachmittag in Schwendi am Mittwoch, 12. April um 14.30 Uhr sind Senioren von Schwendi und Umgebung herzlich eingeladen. Ausgewählt wurde ein interessantes Programm, bei dem viel Freude und Spaß miteinander garantiert ist. Dazu gibt es Kaffee und Gebäck. Das Seniorenteam freut sich auf viele Besucher - auch solche, die neu dazu kommen möchten.

Wertungsspiel Alb-Donau

BURGRIEDEN/ÖPFINGEN (sz) - Die Jugendkapelle Rottal nimmt am Sonntag, 9. April, am Jugendwertungsspiel des Alb-Donau-Kreises in Öpfingen teil. Um 11.55 Uhr stellen sich die Jungs und Mädchen unter der Leitung von Martina Lupschina in der Mehrzweckhalle in Öpfingen einer fachkundigen Jury. Über viele bekannte Gesichter im Publikum am Sonntag freut sich die Jugendkapelle natürlich.

ANZEIGE



Fortschritt ist einfach.

Weil unsere Experten wissen, wie man Investitionen finanziert und realisiert.

Deutsche Leasing

Wenn's um Geld geht

Kreissparkasse Biberach



www.ksk-bc.de

„DRK-Haus und ‚Post‘ gehören zusammen“

„Die Sanierung historischer Bausubstanz ist uns sehr wichtig“, betonte Erwin Graf bei der Mitgliederversammlung der Freien Wähler in seinem „Bericht aus dem Gemeinderat“ und nannte als Beispiel das ehemalige „Hotel Post“ an der Biberacher Straße und das benachbarte alte DRK-Gebäude: „Das ist ein Ensemble, das zusammengehört und zusammenbleiben muss.“ Die Freien Wähler wollten es mit dem Verein „Bürgerpost Laupheim“ erhalten und entwickeln. Das DRK-Gebäude an einen Investor zu geben, wäre eine „große Sünde“, mahnte Graf. „Wir brauchen kein zweites Activ-Center auf der gegenüber liegenden Straßenseite. Die auf dem früheren Ruff-Areal versprochene Aufenthaltsqualität vermissen wir noch heute.“ Frank Hevert, Vorsitzender der „Bürgerpost“, dankte für die Unterstützung. Die Gebäude bildeten auch historisch eine Einheit.